

So amüsant spielen sich die Dinge bei Coreth allerdings nicht ab. Vielmehr macht sich die ganze nüchterne „Mühsal des Begriffes“ bemerkbar, von der Hegel — in unbewußter Selbstironie — so oft spricht. Wer aber Lust hat, die vielbesprochene, gerade auch im östlichen Materialismus sich so folgenreicher auswirkende Dialektik Hegels in ihren Grundzügen kennenzulernen, darf sich der Schrift des Innsbrucker Dozenten als verläßlichem Führer anvertrauen.

Linz a. d. D.

Prof. Josef Knopp

Die Grundakte des Geistes. Eine phänomenologische Untersuchung von Irmgard Gindl. (80.) (Glaube und Forschung. Österreichische Studien aus Theologie, Philosophie und Grenzgebieten. Herausgegeben unter der Patronanz des österreichischen Episkopates. Beitrag 2.) Wien 1953, Verlag Herder. Kart. S 18.—, DM 3.—, sFr. 3.—.

Das schmale Buch ist eine wertvolle Ergänzung zu jeder gangbaren Psychologie. In wissenschaftlich verlässlicher Weise, sprachlich aber schlicht und klar, versteht es die Verfasserin vorzüglich, die oft verkannten Grundzüge des eigentlich „Geistigen“ vom bloß „Seelischen“ abzuheben. Ausgangspunkt ist jeweils das geistige Werden des Kindes. Darum empfiehlt sich die Schrift vor allem auch Katecheten und Lehrern für ihre mühsame, aber schöne Aufgabe.

Linz a. d. D.

Prof. Josef Knopp

Die Heilige Schrift des Alten Bundes. I. Band: Geschichtliche Bücher. Herausgegeben von Pius Parsch. (1008.) Klosterneuburg bei Wien 1951, Bibelapostolat. Ganzleinen geb. S 18.50, DM 5.—.

Die Verdienste eines Pius Parsch um die Verbreitung der Bibel in unserem Volke sind auch über das größte Lob erhaben. Der unermüdliche Kämpfer für Bibel und Liturgie hat im 1. Band des Alten Testamentes, der nun in handlicherer Form (als etwa in der Ausgabe von 1934) erschienen ist, die geschichtlichen Bücher des Alten Bundes für die Verbreitung in der Masse des Volkes dargeboten. Man mag im einzelnen da und dort geteilter Meinung sein, z. B. ob „formlos und ungeordnet“ (S. 5) die beste Übersetzung von tohuwabohu ist oder ob es heute noch ratsam ist, den ziemlich problematisch gewordenen Ausdruck „Kant-Laplacesche Theorie“ (S. 897, Anm. 3) zu gebrauchen und zu sagen, daß der nebelige Urstoff schon die Lebenskeime enthalten habe (ebda.). Auf jeden Fall ist das Werk im ganzen eine Leistung, die besonders an Uneigennützigkeit ihresgleichen sucht. Das verhältnismäßig gute Papier, der klare Druck, der gefällige und widerstandsfähige Einband und vor allem der billige Preis werden der Heiligen Schrift in dieser Ausgabe viele neue Freunde und Käufer und — was am meisten zu wünschen wäre — neue Leser gewinnen.

Linz a. d. D.

Dr. Max Hollnsteiner

Einleitung in das Neue Testament. Von Dr. Alfred Wikenhauser. (XVI u. 420.) Freiburg 1953, Verlag Herder. Leinen geb. DM 21.—; Studentenausgabe broschiert DM 15.—.

Was Lehrende und Lernende in einer Zeit wachsenden Bibelinteresses suchen und brauchen, finden sie in diesem vornehm ausgestatteten Bande, den uns der Verfasser als Frucht jahrzehntelanger Lehrerfahrung vorlegt. In klarer, anschaulicher Sprache und übersichtlicher Einteilung bietet er in 54 Paragraphen den Stoff der allgemeinen Einleitung (Kanon- und Textgeschichte) und der besonderen Einleitung (Untersuchung der einzelnen Bücher des Neuen Testamentes). Dabei ist er immer bemüht, an Hand seiner reichen Kenntnis der einschlägigen Literatur, der alten wie der neuesten, den Standpunkt der katholischen wie der akatholischen Bibelkritik anschaulich zu skizzieren und in abgewogenem Urteil die Wahrheit